Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 25 (1746)

Artikel: Practica: von den vier Jahrs-Zeiten dess 1746. Jahrs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRACTICA.

Won den Wier Jahrs: Zeiten deß 1746. Jahrs.

1. Von dem Winter.

As wie die Nacht der lebendigen Rube und Erquidung / also ist auch der Winter ter Natur ihre Beruhigung. Durch die Nacht und Schlaff ers quicket die Menschlichkelt sich von der Tages Arbeits und durch den ABinger erborge das Erdreich neue Frucht barteit. Difen mit almlich vielen Soffenschein/ doch nicht ohne kalte Schnee, Minte und Regen abwecksleuten Winter / fangen wir nad Burgerlichen, Gebrauch or/ wann ber Tag am kurhisten, und die Racht am langsten. Solches zeiget der Astronomische Calculus das es geschehe noch indem zu ende lauffenden 1745 Jahr / ben 10 Christmonat um 3. U. 12. m. Diach. Der Winter schelnet mit Nebel und Soffenschein anzufangen, es gibt aber bald Wind und Schnee. Der Jenner fangt an mit kaltem Nebel/ das letst Wiertel den 3. hat meist Nebel in Thaler auf Bergen Sonnen, schein. Der Reumond ben so bat Wind und Schnee, Geltober gegen dem End besser. Das erft Wiertel ben 18. kombt mit Sonnen; schein und Rebel. Der Bollmond ben 26. scheinet dem Wos nat mit lieblichen Soffen : Wein ein End zumachen. Der Hornung am ersten Tag fallt das letst Viertel kombt mit Schnee und starden Winden, beglettet bere Der Neumond ben 9. hat der Zeit gemäß gut Wetter endlich Schne. nach Regen. Das erst Biertel / den 17. scheinet gang Winterlich aufi von Schnee ui D Kalte. Der Bollmond den 24, will den Monat mit gutem Wetter beschliessen Werk hat ein lieblicher Ansang, das letst Viertel den 3. scheinet mit Regen und Schnee abzuwechsten. Der Neumond den 11. hat noch unbeständig Mergens Wetter / mit Wind und Sonnen; schein. Das erste Viertel / den 19. macht Possung zu schönem Sonnen: schein. Der Vollmond den 26. hat Anfangs Regen oder Schnee hernach auch Sonnen, schein.

2. Von dem Frühling.

So die Sosse durch ihre bewegende Krasst auß der Erden/erwecket die Wachs, Thums, fähige Theile der Gewäcks, und in dem sie selbiges auß dem Gradbervor russet in welchem sie der kalte und unfreundliche Winter gleichsam versichlossen, und verborgen gehalten, formieret sie die schönste Jahrs, Zeit, welche durch neue Begrinung der Abiesen und Wälder, so gleichsam wie todt bisherd außgesehen, die allgemeine Abider, Erstehung der Pflanken und Kräuter kan des nennet und füglich betütelt werden, jedoch der meist fruchibare, und mit Regengemüste Frühlung, fangen wir in dem gemeinen Leben an, wann Sag und Nachteine gleiche Länge hat. Ein solches wird dis maten geschehen den 9. Merken, um 6. U. und 19. min. Nachm. Der Frühlung sangt bald mit Arind und Regen um 6. U. und 19. min. Nachm. Der Frühlung sangt bald mit Arind und Regen an, hernach Sovien, schein, zu letst Schnee oder Regen. Der Aprill als am ersten

ærsten kombt das leiste Biertel/ mit vermischter Aprillen, Lufft Regen und Goffend schein. Der Neumand den 9. will noch kalte Winde und Reiffen geben/mit Regen und Sonnen : schein. Das erfte Biertel/ scheinet schönes Frühlings: Wetter juges ben/ mit Donner und Regen. Der Bollmond, ben 24. fabret fort mit veranderlich Wetter mit Wind und Sonnens schein-Der May als am erften Zag fallt bas Letft : Wiertel mit frischen Nachten begleiten / hernach Sonnen, schein. Der Reus mond den 9. kombt mit schönem Waches Wetter/ Donner und Regen/ und Sons menschein. Das erft Viertel/den 17. scheinet mit obigen Wachs Wetter fort w fahren. Der Wollmond / den 23. will gefährliche Wetter / mit Donnr und Hagel frische Windes Das Letste Viertel/kombt ben 30, fahret fort mit forgenlicher Wie Der Brachmonat fange mit gefährlichen Metter an. Der Reumond den 8. scheinet gut Deu; Wetter angeben. Das erste Viertel den 150 sidlet auf Donner und Dagel hitig Wetter. Der Bollmond, ben 22, wechfelt mit Regens amd Sonnenfthein ab. Das Letste , Wiertel den 29, hat meist Soffenschein und hibig Wetters

3. Von dem Sommer.

Je kligsten Welte Weisen dest Alterthums pflegen zu sagen / daß der Hime mel der Batter und Schöpster aller Sachen/ die Erde aber die Autter ware. Und die Wahrheit zu bekennen / so ist der Himmel zu unserem besten / und Rugen in statter Bewegung/ die Erde aber in statter Schwängerung/ so wir kurt vorber ro ihre wunderliche Schönheit in Herfürbringung der Gesichts erfreienden Blue men bewundert/ massen wir darauff ihren Rugen in den Aeckern betrachten.

So fangt diffmul der Somer an mit Sonnenschein, und wechselt mit Regen abl smd foldes wird geschehen den 10. Brachmonat um 4. U. und 56. m. Nachmittag/ folglich der Tag am längsten und die Nacht am kürsten. Der Somer scheinet mit Sonnenschein seinen Anfang zu machen/ bernach mit Regen und Wind ein End zu Der Deu : Monat scheinet mit warmen und bigigen Sonnen : schein Den Anfang zu machen. Der Neumond/ den 7. will Dosser/Blig/ und Regen ges ben / auch Sonnenschein. Das erste Viertel / ben 14. scheint durch mit warmen Sonnenschein begleitet zu sepn. Der Bollmond den 21. tombt mit Donner/und Megen und Mind bernach evtel Sofienschein. Das Letst . Diertel mechalet mit Sonnenscheins Doner und Regen ab. Der Augst: Wonat fangt mit veranderlis chem Wetter an. Der Neumond den 6. komt mit Regen/ Nebel und Soffenschefn. Das erfte Viertels den 12, but durch auß gut Ernde Wetter. Der Vollmond ben 20. fahret fast mit obigem Wetter fort. Das Letst , Wiertel/ den 28. scheinet Res gen/ Nebel und Sossenschein zu geben. Der Herbitmonat fangt an mit gutem Herbst. Wetter. Der Neumond/ den 4. wird Nebel/ Sonnenschein und Regen geben. Erst Biertel / den zi, hat Sonnenschein / und endlich talte Regen. Mollmond den 18, will uns Gonnenschein geben durch auß. Das Letft: Wiertele siblet auf Regen/ Nebel/ Wind und Schnee in Bergen.

4. Bon

SPEr mit kafftigen Trauden und sissen Früchten gezierte Derbst/ wird seine reb che Schäße und Ergöslichkeiten gleichfalls außeheilen, wann der allgemeine Schaß, Meister des Lieches / dast ist die guldene Sonne sich zu dem ersten Puncten der Himels: Waag nahet/ und ums Tagund Nacht als ein unparthepischer Richter sum anderen mal in gleiche Länge abtheilet; solches begibt sich dermalen den xx-Derbstmonat/ um 6. Uhr, 26. m. Bormittag. Der Berbst scheinet simlich gut mit Sonnenschein/ Wind und Regen abzuwechsten. Der Weinmonat nimt einen liebe lichen Anfang. Neumond den 3. komt mit Regen/Schnee und Winde. Das erste Bieriel / den 10, scheinet besser hernach lieblicher Sonnenschein. Der Wollmond den 18. hat Reiffen, und Sonnenschein, mit Schnee oder Regen. Das Letsts Wiers tel ben 26. ift unbeständig burch auß. Der Wintermonat den aten. komt der Dene mond der Zeit gewäß gut Wetter/mit Mind und Soffenschein. Das erfte Blettel den 9. sihlet auf Regen oder Schnee. Der Vollmond / den 17. hat Phind und Schnee, auch Connenschein. Das letste Viretel, Den 25 will Schnees Gestober ges ben / Regen und Sonnenschein. Der Christmonats den 1. fallt der Reumond mit similich gutem Wetter durch aufi. Das erfte Viertel / hat Nebel und kalter Sonnenschein. Der Bollmond tomt mit ftarden Winden und Gehnee, Bestober. Das Letste, Aiertel den 24. hat in den Thaler Nebel / auf Bergen Sonnenschein-Der Neumond / deu 31. will das Jahr beschliessen mit Sonnen & Schein.

Won denen Sonnen- und Monden Finsternussen dises 1746. Jahrs.

Finsternusse/ Ecliphis heiset in der Akronomie, wann die Sonne oder ter Mond/
oder auch ein anderen Stern auf eine Zeit nach und nach sein Liecht verliehrt/
oder wenigsten zu verliehren scheinet. Wor disem hat man nur auf die Sonns und Wonden: Ainsternussen acht gehabt / als welche vor andern in die Augen fallet; Deut zu Tage aber observieren die Akronomie durch Dütsse der Jern, Gläser, auch die Finsternussen des Jupiters Monden. Jedoch halt man die Finsternussen vor das schwehriste in der ganzen Akronomie, weil sie ist ein Spiegel, wann sie mit dem Dimel wol eintressen, daß im übrigen nicht vil sählen wird. Solche begeben sich in disem 1746. Jahr 4. Zewey an der Sonnen / und 2. an dem Mond / worden aber nur eine Monds schisternuß ben und zu sehen wird / wie sie mit der Reche nung über ein kombt / wann anderst hell Wetter ist.

Die erfle ift eine unsichtbare Monds, Kinsternuß/ sie tombt ben 24. Hornung Nachmittag um 4. Uhr. 3. m. ihr Anfang ist um 2. Uhr. 42 m. das Mittel ist um 4. Uhren 9 m. und das End ist um 5. Uhr. 36. m. also 2. Minuten vor der Sonnen. Untergang. Zu Wten iniDesterzeich und zu Stockholm in Schwedig kan man das Mittel sehen/souft ist ihr Wehrung 2. Stund und 34. m. Grösse 7. Zoll 28. m. Nörlich.

Die Imente ift eine unsichtbare Connen, Finkernuß/ welche kombt ben er. Merken Vormite tag um 3. Ubr. 42. Weil die Conn noch nicht ift auff gegangen/ fo tan fie ben und nicht gesehen

werden/ man muß fie denen in Affa zu jehen überlaffen.

Die dritte ift eine fichtbere Monde, Finfternus/fie nime ihren Anfang ben vo. Augsten. Rachmittag um 11. Uhr und 13. m. fangt der Mond an verfinftert ju werben jum 12. Uhr. und 26. min.

36. min. als anr 20, Augsten ist das Mittel und bas End um ein Uhre 59 min. 3he Web. eung ift 2. stund und 45. Ihre Grösse ift 6. Zoll und 27. m., sie kan also den hellem Met.

ter bon Anfang big ju ihrem End gesehen werben.

7

e

8

e

0

-

N.

>

0

Die Rierdte ist auch eine unsichtbare Sonnen Finsternuß / welche kombt den 4. herbste Monat / Bormittag um 9. Uhr 37. min. ist das Mittel / weilen aber der Mond selbige Zeit eine mittägige Brette bat / so kan sie ben und nicht gesehen werden / aber im südlichen Theil Ufrica wird sie groß. Ich wünsche zwahren mehrere Gelegenheit in Auff suchung der Bebeckung der Planeten und Jix , Sternen vom Mond selbige auf Tag und Minuten zue beschreiben.

Von Fruchtbarkeit und Miswachs.

Je Gott'iche Weißheit ist die Außtheilerin aller Gaaben in difer Welf. gibt Glud und Unglick die Shre und Unebre / Reichthum und Armuth/ Ges fundheite und Leibs; Schmergen / Eron und schlechte Rappen / ben Scepter und Dirten: Stab/ Purpur und Zwillich/ Die groffen Palleste und kleine Bauren, Duts In Suma/ die Gotiliche Weißheit/ theillet alles auß nach ihrem Belieben. Sie gibt alles nach Gewicht / Zahl und Maß/ zu dero arösseren Ehres und deß Menschen Wohlfahrt; Sie machet daß dem Armen sein flücklein Brod mit einem Trunck. Wasser so gut komecket und so wohl bekommet / als dem Reichen die Derrlichsten Speisen und kostbaresten Getrande, Dan die ewige Weißheit spricht in den Spridw. Salom. am 8. von mir kommet alle Reichthumen / alle Ehr und scheinbare Herrlichkeiten. Durch mich herschen alle Könige/zc. In die Weißbeit Gotes verursachen die gröffen Veränderungen auf difer Schau Buhne ber Welt; in dem veränderet sie die Zeitten und das Alter/ sie verschafft auch / daß in einem Jahr mehr Früchten auß der Erden hervor machken/ als in dem anderen; Und das an einem Orth dieselbe durch schädliche Witterung verderbet, an einem andernOrt aber besto schoner vorkomen. Derowegen wir ein wenig und auf die vergangene Zeiten wenden/ und sehen / wie wunderlich die Weissheit Gottes erhalten/ und zur Buff gelocket/ bann Unio 1666. ben 4. Man/ ift ein febr groffer Schnee gefallen; 211s so daß man mit dem Wich witer hat missen auf den Alvren fahren das Klaffter Deu golt 8. fl. den 17. Brachmonat/ ist wider ein groffer Schnee gefallen/ welcher aber fast ohne Schaden wider vergangen. Uno 1668. gilr ein Viertel Kernen 20. kr. Un. 1673 war ein naffer Somer im May und Brachm. vil Nebel daber bas Deu kumerlich hat konnen ein gesamlet werden. Anno 1675. war ein sehr kalter Fruits king / in dem May hat es mehr malen geschnepet: Gleichwie der Winter warm/ mit vilen Sonnenschein. An. 1681. ein lieblicher Somer / der Herbst war auch so warm, daß etliche Leuth big über das Neues Jahr barfuß geloffen. Un. 1684 war so ein kalter Winter / daß der Boden , See überfroren / darauff ein so warmen Somer so daß man an thelf Orthen in dem Auasten gewemt. An. 1687. war wider ein kaiter Winter / daß man erst zu end des Maven hat können zur Alps fahren. Anno 1692. auch 2, ober 3. Johr vor und nacht ift die 7. Jährige groffe Theurung gewesen; Also das man ein Viertel Kernen um 5.fl. ein B. Mugmehlum 3.fl. 12.fr. Auch hat man ein gute Zeit das weise Brod, und ein Pfunt, Buder gleich um allte. können kauffen. Anno 1695. gilt ein Q. Kernen 44. kr. Afio. 1698. 99. und 1700. feund

sevad frathe Frühling gewesen. And. 1705, ist es abermal nak und kalt gewesen! den 17. Mad ein sehr groffer Schnee gefallen / jedoch seund die Articken wol geras then. Uno. 1709. der so genante kalle Minter. Un. 1713, gilt ein Wiertel Kerne 3. Gulden. Unno 1719, ist der heiß Somer gewesen / darben ein groffer Massers Wangel. Unno 1720. mar ben Anfang deß Aprill ein fo groffer Schnee/ baf man aufrechten Dag nit gesehen. Difer Schnee ift in kurger Zeit zu Wasser worben? Also das man es an dem Wasser nicht gespühret: Etliche haben nun im Mittel deß Uprillen das Bich auf die Repde gelassen/ und teinen Mangel an Gras geswihret. Die 20.ger Jahre sennd lauter gute Jahre gewesen/ den 12, 1728. ben Aufgang det Merken hat es angefangen zu blichen. Die guten Friib , Jahr kepnd biff auff Unno 1737. gewesen / in welchem Jahr es angespähter zu werden. Dan Uno 1740. ist ein sehr spahter Frühling gewesen / also das es erst zu End des Mayen und Uns fang deß Brachm. geblühet / sonst ift der Sommer turk und gut gewesen. Den 25. Herbstem, v. a. hat schon Schnee geben, den 28, als Sonntag ift der Wein an Rebeit erfrohren / difer Wein galt 14. kg. Un. 1741. 42 und 43. fepno spathe Frühling ges wesen, der 1744. ist widerum eher Sommer worden. Was aber das 1746. Jahr trifft? ob es ein gutes oder schlechtes Jahr sein werde/ist noch keim sterblichen Mens schen bekandt. Wellen aber diff Jahr Benus und Mercurius Jahrs. Regenten sennd / so schliessen die Stern Deuter ein zimlich gutes und Frühes Jahr. Wir aber wollen hoffen / der jenige/ welcher bigber alles so wunderlich erhalten/ werde uns in disem Jahr keinen Mangel lassen.

Won Gesundheit und Krancheiten.

misse Bordotten dest Zeitlichen. Todts sepno/ und so offt uns eine Unpäslichkeit überfallt/
so redet sie und gleichsam folgender massen an: D Mensch dein Allmäckeiger Schöpffer schicktet mich anjego zu dir / damit ich dich an deine Sterdlichkeit erinnern soll. Un welche du villetcht bisher sehe wenig gedenckt hast. Du sibest immer fort vile Menschen zum Grabe tragen, und erinnerst dich doch so wenig an dein eignes Grab / welches schon auf dich wartet / weil es dir nicht besser ergeben wird, als allen andern Menschen, welche von Ansang der Welt, dist auf die gegenwärtig ge Stund gestorben sennd. Uber reiche dir demnach einen Brieff / welchen mir ter Allmächtige Herr Himels und der Erden gegeben hat / ausst welchem zeschriben steht; Bereitte dich zur Rense in die Ewigteit/ weil dein Leben ein Ziel hat / und du davon must. Herauß solget nun/ daß zwar zedermann Ursach hat immer fort an das Ende seines Lebens zugedencken/ weil nemlich ein zeder Augendlick seines Lebens / das Ende senn sand best Sahr der vermuchlicher Bitterung nach / für ein gesundes zu hossen ist, so wird doch der Todt seinen Tribut machen daß mancher das Zeitliche mit dem Ewigen verwächsten muß; sindet er sein Quantum nicht im Frieden / so holet ers im Krieg / und muß Land und Wasser keuren.

Wom Krieg und Frieden.

Mann wir auch bas hartel traurige leben und die schwere Dienstbarkeit der jenigen / so dem Krieg nach ziehen ein wonig betrachten: Welches Kriege. Wesen so bart streng und schwer ist / daß auch die unvernünstige Thier ein Grausen darab haben solten. Dann siel die wilde Thier / ihre Rube dep Racht in den Johlen der Erden haben / und darum verborgen ligen: Ein Goldat aber muß den Nacht immer zue wachen / unter dem hellen Himmel / am Monde. Schein/ Regen / Wind Hagel / und am Schnee ligen: Er muß Durst Hunger / Frost und his ausstehen

Bald aber/ was er das traurige Larmen. Geschrey und Zeichen zur Schlacht vernimdt / muß er Rissanglich entschliessen / entweders selbst zu umkommen / ober seinen Nächsten zu tödten und zus ernorden / um einen geringen schlechten Soldes wegen / muß er als eine Maur und Schilt dos dem Geichüt stehen glaub also nit daß auß auer Elnedigseit der gangen Welt keine grösser ikt als die / welche die Soldaten außkehen mussen. Wilt du aber wissen/ wie kläglich / traurig / und erdemlich dises Specktackel und Schauß Spiel dek Kriegs sep z hast du niemalen den Löwen mit den Varen / oder etwann andere wilde / grausamme Thier mit ein andern Streitten und Kämpfen gesehen? Wit was Grißgrasser / Brüllen / und Grausamse Thier mit ein andern Streitten und Kämbern zu Stücken? Wie wil gräulicher abscheublicher ist es dann / wann ein Merschen sie ein andern derügen? Wie wild gräulicher abscheublicher ist es dann / wann ein Merschen von Zorn und Seinm wider den andern erbleichet / und gleichsas zu einem w loen Thier wied do zorn und Seinm wider widet seinen Rächsten üben und volldringen möge? Daß ich jepunder einer unendlichen Ausgall Ubels und Unrarhs / so aust dem Krieg entstehet / geschweize. Wie kombt es aber/ daß wie so geneigt und gewogen seynd / die jenige suberderben / und zu geund zu richten/ für welche doch der DERR hat kerben wöllen? Warum vergenden und verschwenden wie das Blut und das Leben der jenigen solcher Sesalt / für welche doch der DER: Ehristes / damit er sie erhielte und behätete / sein eigen Bluchat / für welche doch der DER: Ehristes / damit er sie erhielte und behätete / sein eigen Bluchat / für welche doch der DER: Ehristes / damit er sie erhielte und Bütten immer gegen ein andern üben. Solche Boßbeiten den und Rend sie Grausamsen auß der berderbeten Ratus der Eünd. Db num dies Jahe ein Kriegeeisch oder friedlich Jahr werden wied / ist eber zusorgen als zu hossen. Zwar weiße Lein Kriegeeisch oder friedlich Jahr werden wied / ist eber zusorgen als zu hossen.

Nachricht an den gunstigen Leser.

Iassen hersetzen sollen / nebst merckwürdig Begebenheiten dises 1745. Jahrs / zwar ist der Plats wider verhoffen zu eng word den. Auch da ich den Calender in Truck geden / ist nit mehr dann der 3te. Mertsen verstoffen gewesen dises 1745. Jahrs. Solte aber einige Liebe zu diesem Calender tragen / so soll inskunsstig nach Belieben geänderet und gebesseret werden: Es nemme hiemit der günstige Leser also verlied. Und den de viel leichter ist richten/ eh er veracht / als besser erdichten/ und besser gemacht.

N. G. Erna Kühler in der Anred dest gunftigen kefer für der [Erde] die gelesen / item von der Materi des Regen Bogens soll für gremet/grenet gelesen werden. Und im Pratige Bogen/ der Vollmond den 23. Man/ will gefährliche Wetter geben/ so das geben ist auße gelassen/ wird es hie der gezeichnet. Weilen der Auter zu weltt von Buchtrucker entlegensch ist nie alles corrigiers worden.